

Mariann Landolt

GEFUNDEN

FOUND

Texte Texts Rayelle Niemann | Rolf Staub

edition clandestin

INHALT

| | |
|-----|---|
| 5 | Rayelle Niemann: Poesie der Aneignung |
| 9 | Rolf Staub: Vom plötzlichen Auftauchen eines ungewohnten Gegenstandes oder von der Ästhetik des Zufalls |
| 14 |  |
| 46 |  |
| 66 |  |
| 86 |  |
| 112 |  |
| 143 | Biografisches |
| 147 | Werkverzeichnis |
| 153 | Impressum |

CONTENTS

| | |
|-----|---|
| 7 | Rayelle Niemann: The Poetry of Acquirement |
| 11 | Rolf Staub: The sudden appearance of an unfamiliar object, or the aesthetics of coincidence |
| 14 |  |
| 46 |  |
| 66 |  |
| 86 |  |
| 112 |  |
| 145 | Biographies |
| 147 | Catalogue of Works |
| 153 | Imprint |

POESIE DER ANEIGNUNG

Wenn wir uns vorstellen, wie wir durch Landschaften ziehen, auf der Suche nach Bildern, die in einem anderen Kontext einen anderen Sinn haben, verlassen wir uns auf Zufälligkeiten und gehen davon aus, dass sie stattfinden werden. Es wird auf Absehbarkeiten vertraut, die aus dem Nichts etwas Wertvolles zaubern. Kunst bedeutet hier nicht, etwas zu erschaffen, sondern etwas zu erkennen. Etwas, das bereits da ist, dort bleiben wird und einen symbolischen Wert bekommt. Das Prinzip der Umdeutung wird auferlegt, die ursprüngliche Funktion von Situationen, Dingen und Orten aufgelöst.

Durch diesen Filter betrachtet hat die Welt zugängliche Kunst für alle mit offenen Augen zu bieten. Die wahllos überall verstreuten Ready-mades warten darauf, entdeckt und als solche definiert zu werden.

Zielgerichtet sucht das Auge und sieht doch zufällig. Durch das auferlegte System einer übergeordneten visuellen Ordnung und formalen Struktur wird so unbekanntes Landschaften und unvertrauten Orten punktuell die Fremdheit entzogen und etwas Eigenes hinzugefügt. Diese Verbundenheit in einem situativen Moment der Erkennung identifiziert Unspektakuläres, das im alltäglichen Vorbei oft keine Beachtung findet.

Verlassene, abgeschiedene Orte offenbaren Stellen, denen vordergründig nichts Aufsehenerregendes anhaftet, im

Gegenteil – sie sind stetem Verfall ausgesetzt, tragen Spuren von Vergänglichkeit. Sie reihen sich in die Kette des Vergessenen ein und scheinen einzig der Zeit ausgeliefert. Oasen der Stille und Einsamkeit können sie auch genannt werden, vielleicht sind es Fetische unsichtbarer Rituale.

Das Besondere wird diesen Stellen hier durch die Isolation von ihrer Umgebung zuteil. Die Markierung durch eine Postkarte demonstriert Erhöhung und Aneignung zugleich. Das fotografische Festhalten reguliert die Aufnahme in eine andere Ordnung. Es ist, was es wird. Ein feinmaschiges Netz bringt und hält so Orte zusammen, die sonst keinerlei Verbindung hätten. Materielle Beschaffenheit, farbliche Komposition und geometrische Organisation begründen die ästhetischen Merkmale, unter denen die ausgewählten Orte später strukturiert und einander gegenübergestellt werden, wobei die vom Auge geleitete Assoziation die wichtigste Komponente bleibt.

Die platzierte Postkarte entmystifiziert durch die auf der Rückseite vermerkte E-Mail-Adresse die erstmals rein visuelle Information. Doch es bedarf einer aktiven Übernahme der zufällig aufmerksam Gewordenen, um ein zweites Mal eine Aneignung vorzunehmen. Erst durch die Benutzung der E-Mail-Adresse lassen sich weitere Informationen über das Vorgefundene beschaffen.

Die strengen, selbst auferlegten Regeln für diese Arbeit werden durch den Einbezug von Menschen spielerisch geöffnet. Das so in Kraft tretende kommunikative Element sorgt für

Überraschungen, Geschichten und Verknüpfungen, die von jeglicher Planbarkeit weit entfernt liegen.

Während 3 Jahren wurden unter diesen Aspekten Bilder auf verschiedenen Kontinenten produziert und gesammelt, die jetzt in diesem Buch zu sehen sind. Beim Betrachten der Fotos erstaunt, wie der Ort an sich, das Land, in den Hintergrund rücken. Die Fotos legen so gut wie keine Hinweise auf kulturelle, nationale Herkünfte und geografsche Verankerungen der Bilder offen. Hier und da mal Wörter in der einen oder anderen Sprache, Pflanzen, die ganz sicherlich nur da wachsen und nicht dort. Doch können wir uns auf diese – wenn auch spärlichen – Hinweise verlassen? Oder zeigen sie vielmehr, dass über den üblichen Zeichen globaler Marktembleme eine weltumgarnende Poesie schwebt?

Diese Arbeit ist auch eine Aufforderung, in der Hektik und Schnellebigkeit innezuhalten. Im Kleinen, in unmittelbarer Nähe ist die Schönheit zu suchen, die Poesie zu finden.

Unterstützt wird diese Interpretation durch den zweiten Teil dieser als prozessorientiertes Projekt angelegten Arbeit, der nicht in diesem Buch dokumentiert ist: Eine weitere Postkarte steht sogenannten AgentInnen zur Verfügung. Sie wählen ihrerseits Orte aus, markieren sie mit eben dieser Postkarte, machen ein Foto und schicken es an die Initiantin des Projektes. Im Schneeballsystem dehnt sich die Erkennung poetischer Orte aus, das Netz kann so viel weiter ausgeworfen werden als von der Initiantin alleine.

Was bleibt und wird, ist eine stetig wachsende Sammlung von Situationen und Orten irgendwo auf der Welt, denen als Gemeinsamkeit die Aura der Vergänglichkeit anhaftet. Durch die Geste der Erkennung wird ihnen ein Hauch Unendlichkeit eingeflösst.

Rayelle Niemann

6

7

THE POETRY OF ACQUIREMENT

If we imagine roaming through landscapes in search of images that have different meanings in different contexts, we rely on coincidences and simply assume they will occur. We trust in things foreseeable that bring into being something of value out of nothingness. Here, art does not signify the creation of something – but the recognition of it. Something already here is going to stay there – and is attributed a symbolic value. The principle of reinterpretation is imposed, the original function/role of situations, objects and places dissolved.

Observed through this filter, the world offers art accessible to everyone with open eyes. Ready-mades, haphazardly scattered all about, wait for their discovery and for being defined as such.

The eye searches purposefully and still sees randomly. Through an imposed system of a higher visual order and formal structure, uncharted landscapes and unfamiliar places are deprived selectively of their alienation, and something of one's own is added. In a moment of recognition, this bond identifies common objects that often do not receive any attention in the everyday bustle.

Abandoned, secluded places reveal spots that, superficially, do not exhibit anything spectacular – on the contrary, they are exposed to constant decay, and bear traces of transience. They enqueue in the chain of the forgotten, seemingly only

at the mercy of time. Oases of calm and solitude, they can be called. Maybe they are fetishes of unseen rituals.

These spots are granted their particularity by isolating them from their surroundings. The marking by a postcard demonstrates elevation and appropriation at the same time. The photographic record modulates the photograph into another order. It is what it becomes. A finely woven net unites and holds together places that otherwise do not have any association. Physical character, colour composition and geometrical organisation constitute the aesthetic particulars used to structure and oppose the selected places later, while the association led by the eye remains the most relevant constituent.

The placed postcard demystifies the, initially, purely visual information through the e-mail address noted on the back. Yet, an active adoption by the accidentally alert is required in order for a second adoption. Only through the use of the e-mail address, further information about what is found can be made available.

The strict, self-imposed rules for this work are playfully loosened by the inclusion of human beings. The communicative element thereby coming into effect causes surprises, stories and links far from every predictability.

Over the course of three years, photographs have been produced and collected for this book under these considerations. When we look at the pictures, it is surprising to

observe how much the place itself, the country, move into the background. The photographs give almost no indication of cultural, national origin and geographic anchors. Here and there, words in one or the other language, plants that certainly grow only there and not here. However, can we rely on these sparse hints? Or is this an indication that, beyond the usual signs of global economy and its emblems, there is a poetry encompassing the entire world?

This work is also a calling to back-pedal in the midst of the precipitance and the fast pace of today's life. In the small things, in the immediate proximity, one has to look for beauty, for poetry.

This interpretation is supported by the second part of the process-oriented project, which is not documented in this book; another postcard is at the disposal of so-called agents. They choose their places, mark them with this very postcard, take a picture and send it to the person initiating the project. In a pyramid extension of the recognition of poetic places, the net can be cast much farther than by the originator on her own.

What is and remains is a constantly growing collection of situations and places somewhere in the world that share the aura of transience. Through the gesture of recognition, they are instilled with a hint of infinity.

Rayelle Niemann

8

9

VOM PLÖTZLICHEN AUFTAUCHEN EINES UNGEWOHNTEN GEGENSTANDES ODER VON DER ÄSTHETIK DES ZUFALLS

Ich war vielleicht 8 oder 9 Jahre alt, als ich auf meinem Schulweg einen Autoschlüssel fand. Der lag einfach so da auf dem Gehsteig, wie aus dem Nichts erschienen. Ich mag mich noch gut an die ausgefrästen Buchstaben V und W erinnern, die so miteinander verschlungen waren, dass sie aussahen wie ein grosses X mit Füssen. Dieses plötzliche Auftauchen eines ungewohnten Gegenstandes auf meinem Schulweg hatte bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Vielleicht fand ich mein erstes «objet trouvé» genau an jenem 2. Oktober 1968, als Marcel Duchamp in seinem Badezimmer an einem Lachanfall starb.

Mariann Landolt trifft auf ihren Reisen oder auch im Alltag immer wieder auf ähnlich ungewohnte Situationen. Dies vielleicht deshalb, weil sie über viele Jahre hinweg ein Sensorium entwickelt hat für das Groteske, das aus der Normalität Fallende, aber auch für kleinere, kaum wahrnehmbare Verschiebungen der Gegenwart. Meist handelt es sich bei ihren Funden um zusammengetragene Assemblagen, welche sich wie im surrealistischen Wort- und Zeichenspiel «Cadavre Exquis», das um die Gruppe mit André Breton entstanden war, völlig zufällig ereignet haben. Es sind oftmals Gegenstände, die ihren Zweck verloren haben, wie die alte, verrostende Tanksäule, die Mariann Landolt in Grong – Norwegen aufgenommen hat (Seite 87), oder das rote Plüschsofa, das auf einer kargen Wiese am See von Alta

– Norwegen vor sich hin rottet (Seite 89), oder es sind Bauten und Konstruktionen, die im Verlaufe der Zeit kleinere oder grössere Veränderungen erfahren haben und zu hinreissenden Skulpturen mutierten, wie das Haus mit dem rot umrandeten Eingang in Heja – Norwegen (Seite 17), oder Assemblagen von Wohlstandsmüll, wie die Schuhe, die auf einen Baum geworfen wurden und nun an dessen absterbenden Ästen wie leblose Früchte hängen (Seite 140).

Mariann Landolt begnügt sich jedoch nicht damit, solche Assemblagen mittels ihrer Kamera als Zeitinseln festzuhalten, sondern sie «markiert» die vorgefundenen Situationen jeweils mit einer persönlichen Postkarte, bevor sie ein Foto macht. Es ist immer dieselbe Karte, auf der eine blau gestrichene, surreal lange Holzwand abgebildet ist und auf deren Rückseite die E-Mail-Adresse der Künstlerin aufgeführt ist. Durch diesen Eingriff in die vorgefundene Situation zerstört Mariann Landolt die Poesie der Zufälligkeit, wenn auch nur vorübergehend, da die Zeit und andere Faktoren dafür sorgen werden, dass die Postkarte irgendwann wieder verschwindet oder sich verändert. In Mariann Landolts Fotos ist immer auch die von ihr zurückgelassene Karte zu sehen.

Letztlich geht es der Künstlerin nicht darum, die vorgefundene Kunst zu konservieren, sondern deren Präsenz offenzulegen und gleichzeitig ihren Besuch zu dokumentieren: Landolt was here! Es steht der Finderin oder dem Finder der Karte frei, mit der Künstlerin in Kontakt zu treten (was 2 Personen gemacht haben), die Karte einfach nur zu lesen, sie mitzunehmen, aufzubewahren oder fortzuwerfen. Das

Wahrnehmen der Karte eröffnet den Blick auf deren Umfeld. Mariann Landolts Arbeit ist eine eindrückliche Dokumentation eines langjährigen Projektes, mit dem die Künstlerin Denkprozesse auslöste, indem sie Alltägliches zur Kunst deklarierte.

Beim Betrachten der Fotos von Mariann Landolt wird bewusst, dass die Poesie des Alltags allgegenwärtig ist. Jeder kann ihr täglich begegnen!

Den Autoschlüssel, den ich damals gefunden hatte, brachte ich noch am selben Tag auf den Polizeiposten, damit sein Besitzer oder seine Besitzerin ihn zurückfordern könnte. Da sich jedoch niemand meldete, durfte ich ihn nach ein paar Monaten wieder abholen und behalten, doch muss ich ihn später selbst wieder verloren haben. Es würde mich nicht erstaunen, wenn er irgendwann am südlichsten Zipfel des Südpols, in der Mitternachtssonne glitzernd, vor Mariann Landolts Kamera auftauchen würde und man in diesem Moment Duchamps Lachen hören könnte.

Rolf Staub

10

THE SUDDEN APPEARANCE OF AN UNFAMILIAR OBJECT, OR THE AESTHETICS OF COINCIDENCE

I was perhaps 8 or 9 years old when I found a car key on my way home from school. It just lay there on the sidewalk, as if it had appeared out of nowhere. I can still clearly remember the letters V and W on that key which seemed to have merged into a big X with feet. This sudden appearance of an unfamiliar object on my way home from school left a lasting impression on me. Maybe I found this "objet trouvé" just on that 2nd day of October 1968, when Marcel Duchamp died in his bathroom from laughter.

I am reminded of this early childhood experience when I look at Mariann Landolt's work. Again and again, whether she is traveling abroad or just exploring her neighborhood, she seems to encounter these types of unfamiliar situations more than other people do. Maybe this is because she has developed a sensorium over the years for the grotesque, the out of the ordinary and for the barely noticeable shifts of the present. Mostly, her findings are assemblages that came into being purely by random. They remind of the game "Cadavre Exquis" that the surrealists around André Breton invented.

Mariann Landolt is interested in objects that have lost their function, like the old, rusty gas pump that she photographed in Grong – Norway (page 87) or the red plush sofa, rotting on a meager meadow at Alta Lake – Norway (page 89). Other images show buildings and constructions that have undergone smaller or bigger changes over time like the house with

11

a red framed doorway in Heja – Norway (page 17) or the waste sculptures which have evolved from our consumer society, like the shoes that have been thrown into a tree, now hanging on its dying branches like lifeless fruit (page 140).

But Mariann Landolt does not stop at merely recording the assemblages she encounters. Before taking each picture, she "tags" the situation with a personal postcard. It is always the same postcard which is an early photograph by the artist showing a surrealistically long wooden wall painted in blue with the e-mail address of the artist printed on the back. It is always possible to detect the postcard in Mariann Landolt's pictures, if one looks for it. With this intervention, she destroys the poetry of randomness of the situation – but only temporarily, as time and other factors will cause the postcard to disappear again.

Mariann Landolt has no intention that the sculptures that she has discovered should be conserved, but she would like them to be noticed. By leaving the postcard behind, Mariann Landolt documents her visit and seems to be saying at the same time: "Landolt was here!" Whoever finds the card is free to do with it whatever (s)he wants: to get in contact with the artist (which two people did), to just read the card, to take it with them, to keep it or to throw it away. The perception of the card opens the view to its surroundings. Mariann Landolt's work is an impressive documentation of a time-consuming project. By declaring the common to be art, she has initiated a thought process for those who were lucky enough to become involved with her actions.

Looking at the photos by Mariann Landolt, one realizes that the poetry of everyday life is ubiquitous. Everybody can encounter it – every day!

Coming back to my initial story: I took the car key I found to the police on the same day, so that its proprietor could claim it back. Since no one came forward, I could pick it up after some months, yet I must have lost it myself later. I wouldn't be surprised if it reappeared sometime in front of Mariann Landolt's camera, at the southernmost edge of the South Pole, glittering in the midnight sun – and if one could hear Duchamp laugh at that very moment.

Rolf Staub





15





16

17





18

19





20

21





22

23





24



25



47





48

49





50

51





52



53





68

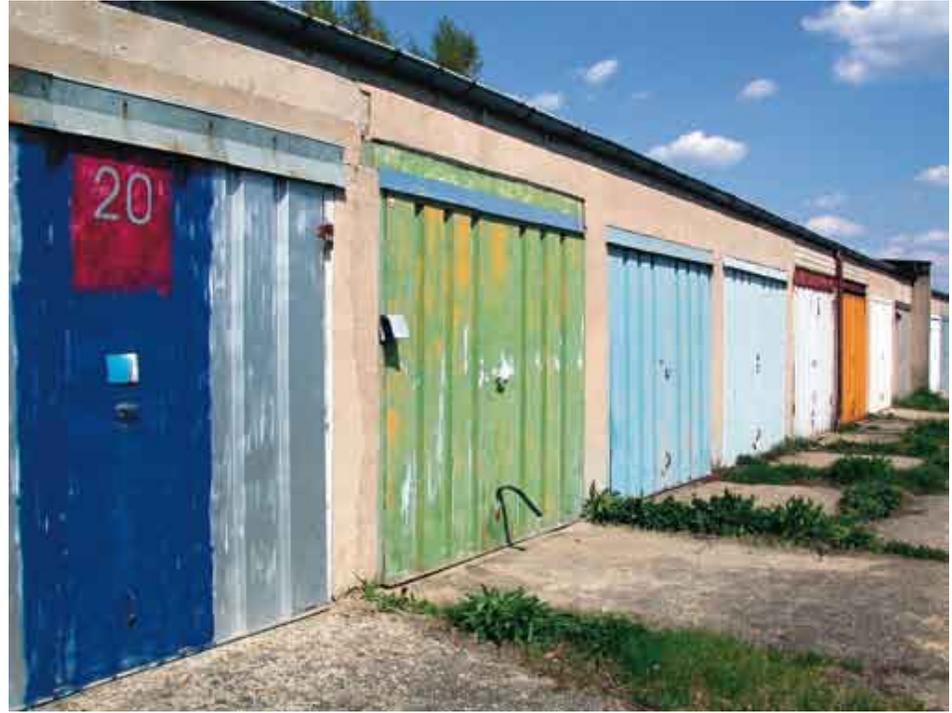


69



70

71





72



73



74

75







88

89





90



91



92



93



94



95



96

97





98



99



113





114



115



116



117



118

119





120



121

BIOGRAFISCHES**MARIANN LANDOLT**

lebt und arbeitet in Zollikon bei Zürich. Tätigkeit als Architektin im Ein-Frau-Betrieb, Familienmanagerin, seit 1997 auch Kunstschaffende.

Künstlerische Ausbildung

1991 – 1994 verschiedene Studien: Psychologie, Philosophie an der AKAD, Malen, Zeichnen und 3-D an der ZHdK Zürich. Malen und Skulptur in Florenz. 1994 – 1997 Studium an der F+F Schule für Kunst und neue Medien in Zürich.

2003 Aufnahme in visarte, berufsverband visuelle kunst.

Seit 1995 verschiedene Ausstellungen in den Medien Video, Foto, Installation und Malerei in der Schweiz und Deutschland. Thematischer Schwerpunkt Zeit und Raum.

Mariann Landolt realisiert in diesem Buch eine künstlerische Arbeit, welche über einen Zeitraum von 3 Jahren entstanden ist. Ihr Interesse gilt dem öffentlichen Raum, insbesondere wie man sich darin bewegt und wie man ihn wahrnimmt.

Die Schnittstelle zwischen Kunst und Alltag ist Thema dieses Buches. Mit dem Bestehenden und der Ästhetik des Zufalles zu arbeiten, eröffnet ihr die Möglichkeit, dem Trend des Überflüssigen entgegenzuwirken.

Mariann Landolt nutzt die reale Welt mit ihren skurrilen und verblüffenden Installationen für ihre Kunst – sie muss nicht erstellt werden.

www.mariannlandolt.ch

RAYELLE NIEMANN

lernte Ernährungslehre in England sowie Film- und Kunstgeschichte in Frankfurt und Braunschweig. Seit 1984 in Zürich, arbeitet sie neben Publikationen und Vorträgen an interdisziplinären Projekten, die sich sozialen Phänomenen und Räumen/Orten widmen, welche von Menschen geschaffen werden und sich gegenseitig beeinflussen.

Ein Schwerpunkt ist u. a. die Performancekunst, die für die direkte Auseinandersetzung mit Raum, Körper und Zeit steht. 2003 zog Rayelle Niemann nach Kairo. In Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden aus der arabischen Region entstehen Projekte, die ortsspezifische Fragen untersuchen. Sie lebt in Zürich und Kairo.

Auswahl von Projekten in der Schweiz

Route Agricole / Analyse von Landwirtschaft und Gesellschaft, Expo.02, Murten, 2002; Salon99, Kunsthaus Aarau, 1999; Virale Praktiken in der Kunst, Museum für Gestaltung, Zürich, 1997; Vom Verschwinden des Körpers, Kunstraum Aarau, 1996.

Projekte im Ausland

Here I Stand, Damaskus, Syrien 2008; No Condition is Permanent, Kunst im öffentlichen Raum, Amman, Jordanien 2007; No Holidays in Gaza, Alexandria, Kairo, Ägypten 2007; Physical Vehical, ICA, London, 2000.

Referenz: www.citysharing.ch

ROLF STAUB

studierte Jura in Zürich und zog 1991 nach New York, wo er bis 1999 als Anwalt und danach als Kunstvermittler arbeitete.

Seit seiner Rückkehr in die Schweiz und einem Nachdiplomstudium in Kunst und Kunstmanagement an der Universität Bern beteiligte sich Rolf Staub an Publikationen, Vorträgen und Ausstellungen. Von 2002 bis 2007 leitete er die von ihm gegründete Galerie STAUB gf*zk! (heute Galerie Rotwand) in Zürich, welche mit engagierten und experimentellen Ausstellungen international auf sich aufmerksam machte.

Als Kunstvermittler befasst sich Rolf Staub mit Themen im Bereich Kunst und Gesellschaft.

144

BIOGRAPHIES

MARIANN LANDOLT

Lives and works in Zollikon near Zurich, Switzerland. Architect in a one-woman-business, family manager, since 1997 also artist.

Artistic education

1991 – 1994 various studies: Psychology, Philosophy at AKAD, Painting, Drawing and 3D at ZHdK, Zurich, Painting and Sculpture in Florence. 1994 – 1997 studies at F+F School for Art and New Media, Zurich.

2003 Acceptance to visarte, visual arts association.

Since 1995 various exhibitions in the media video, photo, installations and paintings in Switzerland and Germany. Topical focus on time and space.

145

In this book, Mariann Landolt creates an artistic work that came into being over the course of three years. She takes an interest in the public space; especially about how one moves around in it, and how one perceives it.

The interface between art and everyday life is the subject of this book. To work with what already exists and the aesthetics of accident open up the possibility for her to work against the trend of the superfluous.

Mariann Landolt employs the real world with its bizarre and bewildering installations for her art – it does not need to be newly created.

www.mariannlandolt.ch

RAYELLE NIEMANN

studied nutrition science in England, and film and art history in Frankfurt and Braunschweig, Germany. In Zurich since 1984, besides publications and lectures, she works on interdisciplinary projects that address social phenomena and spaces created by human beings, and their reciprocal influences on each other.

One focus, amongst others, is performance art, which stands for a direct exploration with space, body and time. In 2003, Rayelle Niemann moved to Cairo. Collaborating with artists from the Arab region, she creates projects that examine site-specific questions. She lives in Zurich and Cairo.

Selected projects in Switzerland

Route Agricole / Analyses of Agriculture and Society, group project during Expo.02, Murten 2002; Salon 99, Aarau 1999; Art and Virulent Practices, Museum of Design, Zurich 1997; From the Disappearance of the Body, Kunstraum Aarau 1996.

Projects abroad

Here I Stand, Damascus, Syria 2008; No Condition is Permanent, Art in Public Space, Amman, Jordan 2007; No Holidays in Gaza, Alexandria, Cairo, Egypt 2007; Physical Vehical, ICA, London, 2000.

Reference: www.citysharing.ch

ROLF STAUB

After studying law in Zurich, Rolf Staub moved to New York in 1991, where he worked as a lawyer for 8 years and thereafter as an art consultant.

Upon his return to Switzerland and after achieving a postgraduate degree in art and art management at the university of Berne, he participated in publications and lectures and organized several art exhibitions. In 2002, he founded the gallery STAUB gf*zk! (today Rotwand gallery) in Zurich where he had been a director until 2007.

Rolf Staub's main focus lays in the area of art and its interaction with society.

146

WERKVERZEICHNIS

| | | |
|----|---|----------|
| 15 | Blau Bauwand Zürich-Oerlikon / CH (Situation ist Initiator für Projektidee) | 24.07.05 |
| 16 | Tankstelle rot / weiss Ulasvag / N | 01.08.05 |
| 17 | Fassade Heja / N | 02.08.05 |
| 18 | The End Stockholm / S | 15.08.05 |
| 19 | IKEA Almhut / S (Gründungsort) | 17.08.05 |
| 20 | Wurzelschutz Sihlcity Zürich / CH | 26.03.06 |
| 21 | Fassade Nationalbank Zürich / CH | 24.05.06 |
| 22 | Blaues Leitungsrohr Leipzig / D | 06.05.06 |
| 23 | Palettenmauer Alterswilten / CH | 01.06.06 |
| 24 | Siloballenmauer Södra Sundby / S | 20.06.06 |
| 25 | Farbige Kistenreihe Sassnitz / D | 22.06.06 |
| 26 | Bauschuttröhr Sassnitz / D | 22.06.06 |
| 27 | Fassade Sassnitz / D | 22.06.06 |
| 28 | Geflickte Ballen Platta / CH | 19.07.06 |
| 29 | Strandkabinen San Vincenzo / I | 18.09.06 |
| 30 | Hütte mit Sonnenschirm Marina Albarese / I | 22.09.06 |
| 31 | Baum mit Asche Viktoria HWY / AUS | 27.10.06 |
| 32 | Benzinfässermauer GNHWY / AUS | 28.10.06 |
| 33 | BP-Tankstelle Fitzroy Crossing / AUS | 30.10.06 |
| 34 | Weisse Pneumauer / AUS | 03.11.06 |
| 35 | Habseligkeiten Perth / AUS | 14.11.06 |
| 36 | Fassade beim Settler Roadhouse / AUS | 15.11.06 |
| 37 | Silowurst bei Kaardale / AUS | 18.11.06 |
| 38 | Wartehütte Scotsdale Road Denmark / AUS | 19.11.06 |
| 39 | Abfallhorizont am HWY 94 / AUS | 23.11.06 |
| 40 | 2-up Kalgoorlie / AUS | 23.11.06 |

CATALOGUE OF WORKS

| | | |
|----|---|----------|
| 15 | Blue protective wall Zurich-Oerlikon / CH (situation is initiator for project idea) | 24.07.05 |
| 16 | Gas station red / white Ulasvag / N | 01.08.05 |
| 17 | Façade of a building Heja / N | 02.08.05 |
| 18 | The End Stockholm / S | 15.08.05 |
| 19 | IKEA Almhut / S (foundation place) | 17.08.05 |
| 20 | Root protection Sihlcity Zurich / CH | 26.03.06 |
| 21 | The face of the national bank Zurich / CH | 24.05.06 |
| 22 | Blue conduit pipe Leipzig / D | 06.05.06 |
| 23 | Wall of pallets Alterswilten / CH | 01.06.06 |
| 24 | Wall of bales Södra Sundby / S | 20.06.06 |
| 25 | Line of colored boxings Sassnitz / D | 22.06.06 |
| 26 | Discard chute Sassnitz / D | 22.06.06 |
| 27 | Façade of a building Sassnitz / D | 22.06.06 |
| 28 | Patched pallets Platta / CH | 19.07.06 |
| 29 | Beach cabins San Vincenzo / I | 18.09.06 |
| 30 | Hut with sunshade Marina Albarese / I | 22.09.06 |
| 31 | Tree with ashes Viktoria HWY / AUS | 27.10.06 |
| 32 | Wall of gas drums GNHWY / AUS | 28.10.06 |
| 33 | BP gas station Fitzroy Crossing / AUS | 30.10.06 |
| 34 | Wall of white tires / AUS | 03.11.06 |
| 35 | Belongings Perth / AUS | 14.11.06 |
| 36 | Façade near the Settler Roadhouse / AUS | 15.11.06 |
| 37 | Hayball-wrap at Kaardale / AUS | 18.11.06 |
| 38 | Bus shelter Scotsdale Road Denmark / AUS | 19.11.06 |
| 39 | Horizon made of scrap on HWY 94 / AUS | 23.11.06 |
| 40 | 2-up Kalgoorlie / AUS | 23.11.06 |

147

| | | | | | | | | | | | |
|----|---|----------|----|---|----------|----|---|----------|----|--|----------|
| 41 | Blue Tafel Eyre HWY /AUS | 26.11.06 | 41 | Blue signboard Eyre HWY /AUS | 26.11.06 | 69 | Baumstamm Marina Albarese /I | 26.09.06 | 69 | Tree trunk Marina Albarese /I | 26.09.06 |
| 42 | Container Hawker /AUS | 29.11.06 | 42 | Container Hawker /AUS | 29.11.06 | 70 | Fassade mit Containern Susice /CZ | 24.04.06 | 70 | Façade with containers Susice /CZ | 24.04.06 |
| 43 | Gehege Alice Springs /AUS | 09.12.06 | 43 | Enclosure Alice Springs /AUS | 09.12.06 | 71 | DDR-Garagen Schwarze Pumpe /D | 03.05.06 | 71 | GDR garages Schwarze Pumpe /D | 03.05.06 |
| 44 | White Cube Hongkong | 14.12.06 | 44 | White Cube Hongkong | 14.12.06 | 72 | Detail Abbruchfassade Kromeric /CZ | 26.04.06 | 72 | Detail of a demolished façade Kromeric /CZ | 26.04.06 |
| |  | | | | | 73 | Baustellenwand Leipzig /D | 06.05.06 | 73 | Safety barrier Leipzig /D | 06.05.06 |
| 47 | Gelbe Flasche Kaamasen /FIN | 06.08.05 | 47 | Yellow bottle Kaamasen /FIN | 06.08.05 | 74 | Schläuche und Schatten Västervik /S | 18.06.06 | 74 | Tubes and shadows Västervik /S | 18.06.06 |
| 48 | Wartebänke am Wasser Ruka /FIN | 06.08.05 | 48 | Benches on the waterfront Ruka /FIN | 06.08.05 | 75 | Netze und Natur Grasgardshavn /S | 20.06.06 | 75 | Nets and nature Grasgardshavn /S | 20.06.06 |
| 49 | Engel und Koch Stockholm /S | 14.08.05 | 49 | Angel and cook Stockholm /S | 14.08.05 | 76 | Blechfassade Beddingestrand /S | 21.06.06 | 76 | Corrugated iron sheet wall Beddingestrand /S | 21.06.06 |
| 50 | Bahnhofstrasse Zürich /CH | 17.05.06 | 50 | Bahnhofstrasse Zurich /CH | 17.05.06 | 77 | Fassade im Bau Strahlsund /D | 25.06.06 | 77 | Wall under construction Strahlsund /D | 25.06.06 |
| 51 | Vögele-Plakat Pegau /D | 07.05.06 | 51 | Vögele bill Pegau /D | 07.05.06 | 78 | Detail Tuchfassade Sassnitz /D | 22.06.06 | 78 | Façade made of cloth Sassnitz /D | 22.06.06 |
| 52 | Tor mit Stacheldraht Prora Rügen /D | 22.06.06 | 52 | Gate with barbed wire Prora Rügen /D | 22.06.06 | 79 | Muschelbild Insel Baltrum /D | 21.08.06 | 79 | Clam picture Baltrum Island /D | 21.08.06 |
| 53 | Einfahrtstor Soos /CZ | 22.04.06 | 53 | Gate Soos /CZ | 22.04.06 | 80 | Politwand San Vivenzo /I | 18.09.06 | 80 | Political wall San Vivenzo /I | 18.09.06 |
| 54 | Tonne mit Steinen Strand Lohme Rügen /D | 23.06.06 | 54 | Tun with stones Lohme Beach Rügen /D | 23.06.06 | 81 | Alte Mauer Follonica /I | 24.09.06 | 81 | Old wall Follonica /I | 24.09.06 |
| 55 | Häuschen Zürich-Tiefenbrunnen /CH | 16.07.06 | 55 | Cot Zurich-Tiefenbrunnen /CH | 16.07.06 | 82 | Stilleben Fisch Cable Beach Broome /AUS | 02.11.06 | 82 | Still life fish Cable Beach Broome /AUS | 02.11.06 |
| 56 | Parkplatz Lukmanier /CH | 01.09.06 | 56 | Parking space Lukmanier /CH | 01.09.06 | 83 | Blechhaufen am HWY 94 /AUS | 23.11.06 | 83 | Pile of corrugated iron sheets HWY 94 /AUS | 23.11.06 |
| 57 | Pesce fresco Vada /I | 17.09.06 | 57 | Fresh fish Vada /I | 17.09.06 | 84 | Blechfassade Norseman /AUS | 22.11.06 | 84 | Corrugated iron sheet wall Norseman /AUS | 22.11.06 |
| 58 | Termitensäule mit Steinwolle /AUS | 26.10.06 | 58 | Termite colony with rock wool /AUS | 26.10.06 | |  | | | | |
| 59 | Autochassis Norseman /AUS | 22.11.06 | 59 | Car chassis Norseman /AUS | 22.11.06 | 87 | Rostige Tanksäule Grong /N | 31.07.05 | 87 | Rusty gas pump Grong /N | 31.07.05 |
| 60 | Angebundene Tankstelle Port Kenny /AUS | 27.11.06 | 60 | Attached gas station Port Kenny /AUS | 27.11.06 | 88 | Hausskelett Skaidi /N | 03.08.05 | 88 | Skeleton of a house Skaidi /N | 03.08.05 |
| 61 | Velo mit Tank Nullarbor Roadhouse /AUS | 26.11.06 | 61 | Bicycle with can Nullarbor Roadhouse /AUS | 26.11.06 | 89 | Rotes Sofa am See von Alta /N | 03.08.05 | 89 | Red sofa at Alta Lake /N | 03.08.05 |
| 62 | Bodenzeichen Alice Springs /AUS | 05.12.06 | 62 | Signs on the ground Alice Springs /AUS | 05.12.06 | 90 | Wegweiser Insel Baltrum /D | 21.08.05 | 90 | Signpost Baltrum Island /D | 21.08.05 |
| 63 | Strandgut Marina Albarese /I | 22.09.06 | 63 | Flotsam Marina Albarese /I | 22.09.06 | 91 | Trafostation an Strasse 54 /CZ | 27.04.06 | 91 | Transformer station at the side of road 54 /CZ | 27.04.06 |
| 64 | Baum mit Velo am Eyre HWY /AUS | 25.11.06 | 64 | Tree with bicycle on Eyre HWY /AUS | 25.11.06 | 92 | Kiosk in Litomerice /CZ | 30.04.06 | 92 | Kiosk in Litomerice /CZ | 30.04.06 |
| |  | | | | | 93 | Sperrgut Sofa Vetschau /D | 04.05.06 | 93 | Bulky goods sofa Vetschau /D | 04.05.06 |
| 67 | Schlammfigur Jakobse Grense /N /RUS | 04.08.05 | 67 | Silt outline Jakobse Grense /N /RUS | 04.08.05 | 94 | Violette Rohre Leipzig /D | 06.05.06 | 94 | Purple pipes Leipzig /D | 06.05.06 |
| 68 | Zaun Selve-Areal Thun /CH | 18.10.05 | 68 | Fence Selve-Areal Thun /CH | 18.10.05 | 95 | Rostelemente Grünau Zürich /CH | 22.05.06 | 95 | Rusty elements Grünau Zurich /CH | 22.05.06 |
| | | | | | | 96 | Schwimmhilfe Marina Albarese /I | 22.09.06 | 96 | Floatie Marina Albarese /I | 22.09.06 |
| | | | | | | 97 | Termitenrelikt Pinecreek /AUS | 25.10.06 | 97 | Termite colony Pinecreek /AUS | 25.10.06 |

GEFUNDEN

Konzept und Fotos: Mariann Landolt, Zollikon/Zürich
Herausgeberin: Mariann Landolt, Zollikon/Zürich
Verlag: edition clandestin, Biel-Bienne
Texte: Rayelle Niemann, Kairo und Zürich / Rolf Staub, Zürich
Übersetzung: Kurt Rossi, Zürich
Korrektur: Jacqueline Dougoud, Zürich
Grafik: Roland Szabó, Zürich
Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon/ZH
Buchbinder: Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf
Gedruckt auf Profibulk 11, 170 gm² – FSC-zertifiziert

© 2009

edition clandestin, Biel-Bienne / Mariann Landolt / Autoren

www.edition-clandestin.ch

Die Deutsche Bibliothek – cip – Einheitsaufnahme

ISBN-10: 3-905297-22-1

ISBN-13: 978-3-905297-22-5

FOUND

Concept and photos: Mariann Landolt, Zollikon/Zurich
Editor: Mariann Landolt, Zollikon/Zurich
Publishing house: edition clandestin, Biel-Bienne
Texts: Rayelle Niemann, Cairo and Zurich / Rolf Staub, Zurich
Translation: Kurt Rossi, Zurich
Proofreading: Jacqueline Dougoud, Zurich
Graphic design: Roland Szabó, Zurich
Print: Schellenberg Druck Ltd., Pfäffikon/ZH
Bookbinding: Buchbinderei Burkhardt Ltd., Mönchaltorf
Printed on Profibulk 11, 170 gm² – FSC certified

© 2009

edition clandestin, Biel-Bienne / Mariann Landolt / Authors

www.edition-clandestin.ch

The German Library – cip – uniform listing

Printed in Switzerland